

## Die räthselhaften Besucher der Eremitage.

Frühling war es in Deutschland geworden! Schnee und Eis waren seit Wochen vor den wärmer und wärmer werdenden Strahlen der Sonne vergangen, die Birken grüntem, die Wiesen hatten ein neues hellgrünes Kleid angelegt, überall Wachsen und Werden, Schwellen und Knospen.

Da hielt auch die Truppe Neppermanns wieder ihren Einzug in Deutschland und wandte sich im Mai langsam nordwärts. Nicht ohne Herz klopfen vernahm Heinrich die Mitteilung, daß es nun auch seiner früheren Heimat zuging.

Heinrich war über fünfzehn Jahre alt und tüchtig gewachsen. Reifen macht ernst und reist frühzeitig. Dafür war ein lebender Beweis der stattliche Bursch, den man wohl siebzehn Jahr alt hätte schätzen können.

In Rottraut bewährte sich der Spruch nur halb. Wohl war sie gereift und entwickelte sich früh zur herrlichen Jungfrau, doch ernst, nein, das war sie nicht. Nachdenklicher, träumerischer war sie geworden, doch dann konnte sie auch wieder heiter und schelmisch sein, daß sie alle bezauberte, selbst den stets brummiger werdenden Neppermann.

Ihren Wünschen und Befehlen mußten sich alle beugen, selbst bisweilen Zante. Durch ihre Schönheit, Grazie und Anmut schuf sie den geizigen Zigeunern Einnahmen, wie diese sie noch nie gekannt hatten. Doch das erhöhte nur noch ihre Habsucht. Indessen blieb kein Wunsch Rottrauts unerfüllt. Aller Blicke und Herzen flogen der jungen Zigeunerin entgegen, nur Zante war ihr im tiefsten Innern gram. Sie sah sich zurückgesetzt, überstrahlt und großte Rottraut darum insgeheim.

Heinrich hatte dem lieblichen Mädchen nicht von der